



BLAUES BAND



Max Schön

Liebe Leserinnen und Leser,

Wasser ist die wertvollste Ressource auf der Erde – ohne Wasser gibt es kein Leben. Der Klimawandel stellt jedoch eine alarmierende Bedrohung für die globalen Trinkwasserreserven dar. Gletscher tauen ab oder verschwinden sogar in Gänze, Schnee bleibt immer kürzere Zeit liegen und fällt als saisonaler Stauwasserspeicher aus. Der globale Wasserkreislauf verändert sich dergestalt, dass verstärkt Trockenphasen oder Phasen mit Starkregen und Überschwemmungen auftreten. Oft treffen die negativen Folgen genau die ärmsten Regionen, die nicht über die nötigen Mittel zur Anpassung und Vorsorge zur Verfügung haben. Schon heute hat ca. ein Fünftel der Weltbevölkerung keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Der Klimawandel wird dieses Problem weiter verschärfen. Zusätzlich werden wir im Jahre 2050 ca. 10–11 Mrd. Menschen auf der Erde sein, die mit Trinkwasser versorgt werden müssen.

Es wird deutlich, dass der Klimaschutz einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Lebensgrundlage Wasser leistet. Dafür setzt sich auch die Stiftung 2° mit Nachdruck ein. In ihr arbeiten Vorstandsvorsitzende, Geschäftsführer und Familienunternehmer zusammen am Ziel, die Politik bei der Etablierung marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen für den Klimaschutz zu unterstützen und die durchschnittliche globale Erderwärmung auf 2 Grad zu beschränken.

Max Schön,

Vorstand der Stiftung 2° –
Deutsche Unternehmer für
Klimaschutz, Präsident des
Club of Rome Deutschland

Ein Blick ins Herzstück

Filtertechnik bei laufendem Betrieb umgestellt

Die wichtigste Botschaft am Anfang: Ihr Trinkwasser bleibt ein natürliches Lebensmittel von höchster Qualität! Die Baumaßnahmen im Wasserwerk Oeversee haben diese Grundfesten nicht gefährdet. Es ging u. a. darum, dass die Prozesse der Aufbereitung für Druckänderungen weniger anfällig und somit flexibler und stabiler sind.

Oberste Sorgfalt ist geboten, wenn rund ums Trinkwasser gebaut wird. Das gilt umso mehr im Herzstück der Wasserversorgung, dem Wasserwerk. „Bereits in der Vorbereitung, aber natürlich auch kontinuierlich während der Bauphase, standen wir in Kontakt mit unseren Aufsichtsbehörden, den Gesundheitsämtern in Flensburg, Husum und Schleswig“, so Wassermeister Jörg Carstensen. Jochen Mohr-Kriegshammer, Gesundheitsingenieur beim Kreis Schleswig-Flensburg, ergänzt: „Schon im normalen Betrieb prüfen wir, ob die Analysen laut Probenplan erfolgt sind, die Befunde stimmen und machen uns vor Ort ein Bild. Während Bauphasen arbeiten wir dann noch enger zusammen.“ Und so kann er vom Umbau der Filteranlage,



Wassermeister Jörg Carstensen und Hygieneingenieur Jochen Mohr-Kriegshammer sind mit den Proben nach dem Umbau der Filteranlage sehr zufrieden.

die mit der ersten Testphase 2008 begann und mit der Einbindung des letzten Filters im Januar 2014 endete, erzählen: „Es ist etwas Besonderes, das direkt zu begleiten. Die Abstimmungen im WV Nord mit Herrn Carstensen waren immer sehr positiv. Es erfolgte immerhin alles bei laufendem Betrieb. Und dabei ohne Auswirkungen für die Kunden! Beim Trinkwasser sind schließlich zu recht alle sehr sensibel. Da bekommen wir bei Störungen schnell Meldungen. Aber hier verlief alles bestens.“ Darüber ist Wassermeister Jörg

Carstensen sehr erleichtert. Immerhin wurden alle zwölf Filter nach und nach umgebaut. „Wir wollten sie auf den Stand der Technik bringen und vor allem für Störungen weniger anfällig machen“, erklärt er die Zielstellung. Dazu änderten die Fachleute das Verfahren. Flockten früher Eisen und Mangan in offenen Filtern über die Verdüsung mit Luft aus (Flockenfiltration), gibt das belüftete Rohwasser die beiden Stoffe heute direkt im Filterkies frei (Kontaktenteisung). „Damit haben wir keine empfindliche Flocke mehr und können

die Aufbereitung flexibler und schneller bedienen. Quasi nebenbei haben wir so die Kapazität des Wasserwerks um 20 Prozent erhöht“, informiert der Wassermeister.

Jochen Mohr-Kriegshammer unterstreicht: „Die gesundheitlich unbedenklichen Stoffe Eisen und Mangan werden reduziert, weil sie sich in Rohren absetzen können und die Braunfärbung unerwünscht ist. Das Trinkwasser bleibt trotz dieser behutsamen Aufbereitung ein ganz natürliches Lebensmittel ohne Zusatzstoffe!“

LANDPARTIE

Am 15. April beginnt die Saison bei Christian Christiansen. Der 76-Jährige öffnet dann wieder die Pforten seines ehemaligen Bauernhofes für die Kinder. Und die finden hier reichlich Abwechslung. Zum Programm gehören Karussell- und Treckerfahrten, eine Ziegenshow, die Dorfrundfahrt sowie das Spielen rund um die beiden Feuerwehrautos. Seit seiner Anfangszeit 1981 mauserte sich der Kinderfreizeithof zu einem beliebten

Hier werden Kinderträume wahr – der Kinderfreizeithof in Joldelund

Ausflugziel der Region. Anfangs betrieb Christian Christiansen ihn noch neben seiner Landwirtschaft, seit 1989 widmet er sich nur noch den kleinen und großen Besuchern. Was Kinder wollen, weiß der 3-fache Vater, 8-fache Opa und bald 9-fache Uropa aus Erfahrung und freut sich über die kontinuierliche Gästeschar. Zwischen 3.000 und 4.000 Besucher kommen jedes Jahr zu ihm auf den Kinderfreizeithof. Liebevoll

Kontakt 

Christian Christiansen
Süderstraße 14, 25862 Joldelund
Tel. 04673 575
www.kinderfreizeithof.de
Geöffnet nur nach Anmeldung!



Die Feuerwehr ist einer der Besuchermagneten – Hofbetreiber Christian Christiansen (re.) weiß Kinder zu begeistern.

restaurierte Spiel- und Fahrzeuge, Windmühlen, Trampolin ... und ergänzend dazu eine Oldtimer-Aus-

stellung mit 20 seltenen Treckern, Autos und Motorrädern. Ein wirklich lohnenswertes Ausflugsziel.



Erfolg: Landtag einstimmig gegen CCS in SH Auch Fracking-Verbot in Deutschland gefordert!

Wenn es um die Umwelt und den Untergrund geht, zeigen sich die Volksvertreter in Kiel außergewöhnlich einig. Sie fassten einstimmige Beschlüsse. Als erstes Bundes-

land beschlossen sie das CCS-Verbot auf schleswig-holsteinischem Terrain. Doch die EU bleibt auf Gegenkurs.

Keine Kohlendioxid- verpressung in SH

Auf Bundesebene trat das CCS-Gesetz im August 2012 mit der von Schleswig-Holstein und Niedersachsen geforderten Länderklausel in Kraft. Jetzt unterstrichen die Volksvertreter in unserem Land ihr Anliegen. Kohlendioxidverpressung soll es in Schleswig-Holstein nicht geben. Fast genau ein Jahr dauerte es vom Kabinettsentwurf (29. Januar 2013) über den Beschluss, den Entwurf an den Landtag zu geben (17. Juli), bis zum endgültigen Votum des Landtages am 24. Januar 2014. Das Gesetz soll noch im April in Kraft treten.

„Die Einstimmigkeit im Landtag ist ein starkes politisches Signal“, sagt Ernst Kern, Geschäftsführer des Wasserverbandes Nord. Der engagierte Schützer des Grundwassers beobachtet die Entwicklungen genau: „Auf europä-



ischer Ebene gibt es eine gegenläufige Tendenz. Dort hat das Parlament Mitte Januar den Davies-Report angenommen.“ Dieser fordert die Weiterentwicklung und Anwendung von Technologien zur Abscheidung und Speicherung von CO₂. Er empfiehlt u. a. die finanzielle Förderung von CCS-Projekten oder Haftungs erleichterung. „Und auch EU-Kommissar

Oettinger bleibt ein starker Befürworter. Das Kapitel ist noch längst nicht abgeschlossen...“, befürchtet Ernst Kern. Er verdeutlicht: „Es bleibt dabei: **ACHTUNG!** Der Spieß kann sich trotz des engagierten Auftretens unserer Landesregierung noch umdrehen, die europäische Entwicklung sich als mächtiger erweisen als die landespolitischen Entscheidungen!“

Initiative gegen Fracking angestrebt

Mit Fracking (dem hydraulischen Aufspalten des Untergrundes zur Förderung von Erdgas und -öl aus unkonventionellen Lagerstätten) kommt schon die nächste Technologie mit unübersehbaren Folgen für die Umwelt daher. Ende Januar platzte bei der Kreistagsitzung in

Heide der Saal aus allen Nähten. Landesumweltminister Robert Habeck lag mit Landrat Jörn Klimant auf einer Wellenlänge, dieser hatte Fracking als „Umwelt-Irrsinn“ bezeichnet. Am 21. Februar beschloss der Landtag in Kiel, dass sich die Landesregierung für eine Bundesratsinitiative zum Verbot von Fracking einsetzen soll. Außerdem solle das Bundesbergrecht angepasst werden. Minister Habeck begründete diesen Vorstoß: „Ein modernes Bergrecht muss den Untergrund nicht nur als Ressource, sondern als schützenswerte Lebensgrundlage für Mensch und Natur an der Oberfläche akzeptieren.“ Er will der Trinkwassergewinnung deutlich höhere Bedeutung zu messen als der umweltgefährdenden Rohstoffgewinnung, deren Technologie er für noch nicht ausreichend erforscht hält.

Widerstand auf vielen Ebenen

Warnung der Bierbrauer

Viele hörten plötzlich genauer hin, als im Mai 2013 auch die Bierbrauer ihre Stimme erhoben. Der Deutsche Brauer-Bund warnte, die Fracking-Methode gefährde das Bier aus Deutschland: „Die bislang von der Bundesregierung vorgesehenen Gesetzesänderungen reichen nicht aus, um die erforderliche Sicherheit für die Trinkwasserversorgung sicherzustellen und den Anforderungen an das Reinheitsgebot für Bier Rechnung zu tragen.“

700 Unternehmen gegen Fracking

Im November warnte ein Bündnis aus 700 deutschen Unternehmen vor Fracking. Wasserwirtschaft und Getränkeindustrie forderten von Union und SPD ein strenges Gesetz mit strikten gesetzlichen Regeln für die umstrittene Gas-Fördermethode.

CDU nimmt Thema ins Wahlprogramm

Im Entwurf des CDU-Bundesvorstandes für ein Wahlprogramm zur diesjährigen Europawahl stellt die



Ein deutliches Bild: Die Bürgerinitiative möchte keine Kohlendioxidendlager in Schleswig-Holsteins Untergrund, weder mit CCS (linkes Symbol) noch mit Fracking.

Partei klar, dass bei der Gewinnung von Gas durch Fracking Gefahren für Menschen und Trinkwasser ausgeschlossen werden müssen. In dem 78-seitigen Dokument heißt es: „Eine Gasgewinnung mittels gesundheitsgefährdender Chemikalien lehnen

wir ab.“ Das Wahlprogramm soll am 5. April auf einem Europaparteitag beschlossen werden.

Brandenburgs Grüne unterstützen SH

Die Grünen in Brandenburg unterstüt-

zen den Vorstoß Schleswig-Holsteins und Niedersachsens, die mit einer Novelle des Bundesbergbaurechts das umstrittene Fracking ausschließen wollen. Die bergbaupolitische Sprecherin der Fraktion Sabine Niels erklärte: „Wir wollen die Landesre-

gierung auffordern, sich bundesweit für ein Fracking-Verbot einzusetzen“

BI bekräftigt Engagement

Die Bürgerinitiative „Kein CO₂-Endlager e. V.“ verdeutlicht auf ihrer Homepage: „Verpressung von CO₂ ist ein Anschlag auf die Lebensgrundlagen der Menschheit, insbesondere auf das Trinkwasser. In Verantwortung für zukünftige Generationen werden wir gemeinsam den Widerstand gegen Fracking und CCS fortsetzen.“ Am 9. April um 19.30 Uhr findet die Mitgliederversammlung der BI in Bergers Landgasthof in Enge-Sande statt (Dorfstraße 28).

172.000 Unterschriften für campact-Appell

Die Auseinandersetzung geht weiter. Gut 172.000 Menschen haben den Campact-Appell unterzeichnet, der Fracking stoppen und das Grundwasser vor dem Chemie-Eintrag schützen soll. Wenn auch Sie ihrer Stimme in dieser Sache Ausdruck verleihen wollen, machen Sie mit unter:

www.campact.de/fracking/stoppen/teilnehmen

Auf uns'rer Wiese gehet was ...

Storchenvater Rolf Zietz engagiert sich seit 35 Jahren für Meister Adebar

Die Kinder bringt doch wohl der Storch!? Das Jahr 1979 jedenfalls enthält für die Familie Zietz in Linden zwei prägende Ereignisse: Der Sohn wird geboren und Vater Rolf Zietz beginnt sein ehrenamtliches Engagement für den Weißstorch (*Ciconia ciconia*).

„Wer liebt sie nicht, diese großen majestätischen Vögel?“ Und weil Rolf Zietz ihren Anblick auf keinen Fall verlieren wollte, sprang er ein, als in seinem Dorf ein traditionelles Nest abgebaut wurde. „In die alte Silberpappel in unserem Garten haben wir einen neuen Horst gesetzt, der zum Glück sofort angenommen wurde“, erinnert er sich. Er kennt die wichtigen Dinge, die beim Nestbau zu beachten sind. Gern gibt der 63-Jährige dieses Wissen persönlich weiter und verweist außerdem auf die guten Informationen im Internet (*siehe Wissenswertes*). Die Basis für die 1,50–2 Meter breite und 30–60 Zentimeter hohe Nisthilfe ist ein Reisig-Ring. „Manche denken, der Storch setzt sich in eine tiefe Mulde, das täuscht aus der Boden-Perspektive jedoch. Die Mitte sollte am besten mit Holzwolle, Holzschredder und Stroh aufgefüllt werden. Tatsächlich sitzen die Störche dann auf einer fast ebenen Fläche. Die Eier sollen ja nicht in einer Pfütze liegen.“

Zahl der Brutpaare sank rapide

Rolf Zietz weiß, wovon er spricht. Der ehemalige Sachbearbeiter bei einer Krankenkasse in Heide ist immerhin seit fast 35 Jahren ehrenamtlich als Gebietsbetreuer tätig „für den Teil Dithmarschens nördlich der B 203 bis nach Friedrichstadt an der Eider“ im NABU (Naturschutzbund Deutschland e. V.). Er kennt auch die Statistiken, die zwischenzeitlich darauf hindeuteten, dass der schwarz-weiße Schreitvogel um die Jahrtausendwende aus Schleswig-Holstein verschwunden sein könnte. Waren es 1907 noch 2.670 Paare, ließen sich im „Katastrophenjahr 1991“ nur noch 185 Paare nieder. Seit ein paar Jahren hat sich die Zahl eingependelt und lag 2013 bei 271.

Aber 93 Jungstörche verließen Nest in Linden

Das Nest im Zietz'schen Garten spricht eine andere Sprache. Der Storchenvater erzählt stolz: „Es dürfte der Horst mit den meisten ausge-



flogenen Jungstörchen sein: 93! Üblich sind zwei bis drei Junge pro Brut, wir hatten 14 Mal Vierlinge und sogar drei Mal Fünflinge!“ Durch die Beringung der Vögel lässt sich seit ein paar Jahren vieles nachvollziehen: Wie alt werden sie, nehmen sie die Westroute ins Winterquartier über Frankreich, Spanien nach Nordafrika oder die bis zu 10.000 Kilometer lange Ostroute über Polen, Südosteuropa, die Türkei bis nach Südafrika? „Im vergangenen Jahr hatten wir eine Ost-West-Ehe“, schmunzelt

Rolf Zietz. Das Jahr 2014 geht ebenfalls in die Annalen ein. „Am 15. Februar war der Storch da. Das ist die früheste Ankunft seit ich das beobachte.“ Rolf Zietz ist gespannt, was das neue Storchennjahr bringt. Er weiß, guter Lebensraum ist elementar. Da freut er sich über das Biotop, das der Wasserverband Norderdithmarschen



▲ **Er hat auf „seine“ Vögel immer ein wachsames Auge: Storchenvater Rolf Zietz.**

◀ **Wie im Kinderlied: Meister Adebar „watet durch die Sümpfe ...“ oder Feuchtwiesen. Dort findet der Schreitvogel seine bevorzugte Nahrung: z. B. Regenwürmer, Insekten, Frösche und Mäuse.**

▶ **Beeindruckend, wie der majestätische Vogel durch die Lüfte gleitet. Seine Flügelspannweite liegt um die zwei Meter.**

als Ausgleichsmaßnahme direkt am Wasserwerk geschaffen hat. „Das ist heute ein Naturparadies mit Kranichen, Reiher und natürlich Störchen.“

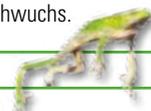
Das Storchennjahr ist übrigens traditionell mit dem Abflug der Zugvögel bis zum 25. August zu Ende. Und das ist, welch' ein Zufall, der Geburtstag von Rolf Zietz.

Darum bringt der Storch die Kinder



In vielen Kulturen steht das Wasser für das Unbewusste und den Aufenthaltsort ungeborener Seelen. Der Storch liebt feuchte Umgebungen und ist daher prädestiniert, in die Rolle des Fruchtbarkeitsvogels zu schlüpfen.

Übrigens: In Frankreich wachsen laut Legende die Kinder in Kohlköpfen, in Böhmen und Ostpreußen bringen Krähen und Eulen den Nachwuchs.



Mehr Wissenswertes

Hier erhalten Sie viele Informationen, Hinweise, Tipps von Fachleuten. Zahlen, Fakten, Nistbauanleitungen und Ansprechpartner.

Zwei wichtige Adressen sind: Michael-Otto-Institut in Bergenhusen www.bergenhusen.nabu.de/weissstorch

Die Seite der Gebietsbetreuer in SH

www.stoercheimnorden.jimdo.com

» Kontakt Rolf Zietz
Pahlkrug 15,
25791 Linden,
Tel.: 04836 549



Ein Reisig-Ring ist die Basis für einen Horst von Menschenhand.



Storch und Schaf vertragen sich in Schleswig-Holstein gut.

Investplan 2014

Logisch, dass bei einem 60 Jahre alten Verband manche Leitung erneuert werden muss. Die folgende Übersicht zeigt, wo der WV Nord in diesem Jahr für seine Kunden investiert.

Erneuerung der Abwasserkanäle		
Gemeinde	Straße	Länge in m
Bredstedt	Oldenweg, Gressstraße	680
Bredstedt	Siedlung östlich der Bahnlinie	noch in Abstimmung
Schafflund	Kiefernweg, Tanneneck	450
Großenwiehe	Dorfstraße, Spechtweg	400

Erneuerung des Trinkwassernetzes		
Gemeinde	Straße	Länge in m
Almdorf	Almdörper Koog, Meedeweg	1.210
Bohmstedt	Bohmstedtfeld	1.700
Bordelum	Dorfstraße, Westerende	740
Bramstedtlund	Abroer Weg	650
Bredstedt	Süderstraße, Sandkuhle	230
Harrislee	Westerstraße	300
Jarplund	Am Güterbahnhof	120
Joldelund	Westerallee, Mittelstraße, Schulstraße	2.830
Ladelund	Ulmenweg	230
Langstedt	Westerlangstedt, Bollingstedter Straße	3.820
Munkwolstrup	Dorfstraße	240
Nordhackstedt	Mayweg, Flurstraße	710
Ockholm	Süderdeich, Norddeich, Bäderstraße, Koogstraße, Redlefsweg, Christianswarf, Süderdeichsweg	6.330
Riesbriek	Westermooser Straße	1.200
Sillerup	Westerstraße	270
Sprakebüll	Hauptstraße	1.300
Struckum	Koogchausee, Breklumer Koog, Meedeweg, Legemeedeweg	3.480
Tarup	Tanneneck, Sandbergweg, Bäckerweg, Wiedeberger Weg, Schmiedeweg, Norderlück	1.820
Weesby	Süderstraße, Westerstraße, Schusterweg, Hammweg	770

Preisrätsel



Wenn Sie Ihre Wasserzeitung gründlich gelesen haben, können Sie die folgenden drei Fragen sicher leicht beantworten:

1. Welche beiden natürlichen Stoffe werden dem Trinkwasser in der Filterung entzogen?
 2. Der WV Nord „nullte“ in diesem Jahr. Wie alt ist er?
 3. Wie viele Bilder sind derzeit vom Künstler Michael Arp im Verbandsgebäude in Oeversee ausgestellt?
1. Preis: 125 Euro 2. Preis: 75 Euro 3. Preis: 50 Euro

Lösungen mit dem Stichwort **Preisrätsel** bis zum **26. April 2014** an:
 Wasserverband Nord, Wanderuper Weg 23, 24988 Oeversee
 Telefon, Fax: 04638 8955-0, 04638 895555
 E-Mail, Web: info@wv-nord.de, www.wv-nord.de

Wir gratulieren den Gewinnern
 des Winterrätsels im Dezember: 1. Stephan Huse aus Flensburg, 2. Cornelia Fries aus Sprakebüll, 3. Karina Nickels-Thoroee aus Joldelund. Das Buch „Im Flug über Schleswig-Holstein“ erhielt H.-Thomas Matthiensen aus Hörup.

Bereitschaftsdienst rund um die Uhr zu erreichen

Die schnelle Truppe

Geplatzte Zähler, verstopfte Pumpen, vollgelaufene Keller – die schnelle Truppe vom WV Nord hat im Bereitschaftsdienst schon viel erlebt. Rund um die Uhr sind sie über die zentrale telefonische Einwahl **04638 8955-0** erreichbar und bei Bedarf zügig am Einsatzort.

Dreh- und Angelpunkt sind dabei die drei Wasserwerker Jörg Carstensen, Axel Müller und Markus Panna. Denn sie sind die drei am so genannten „roten Telefon“, dem Anschluss, der mit höchster Priorität behandelt wird und sofortiges Handeln erfordert. Alle drei Wochen ist einer von ihnen für sieben Tage, werktags 16:30 bis 07:15 Uhr und am Wochenende rund um die Uhr, der Mann mit dem direkten Draht zum Kunden. Ohne Warteschleife, umgehend als Ansprechpartner an der Strippe.

„Das ist schon etwas Besonderes, gehört für uns aber dazu. Es ist sinnvoll, dass wir das übernehmen. Wir haben wegen des Wasserwerks in Oeversee ohnehin immer Bereitschaft. Und dann nehmen wir auch die übrigen Anrufe entgegen und ordnen sie zu“, erklärt Axel Müller. Handelt es sich um Störungen im Trink- oder Abwasserbereich? In der Region Oeversee, Bredstedt, Pellworm oder Hooge? Dort haben die Wasserwerker Kollegen, die sich dann entsprechend der Einteilung der Dinge annehmen.

Von mancher Kuriosität können die WV-Fachleute berichten. So erinnert sich Norman Adamik an eine Musikkassette, die sich komplett ab- und um die Abwasserpumpe gewickelt hat. Martin Morzik schmunzelt, als er von der Herrenanzugohose im Abwasser erzählt. Verlorene Goldketten oder Zähne kann er ergänzen. Ebenfalls „speziell“ war der Esslöffel, der die Rückschlagklappe blockierte. Martin Morzik sagt: „Eigentlich ließe sich bei uns im Abwasserbereich so mancher Schaden vermeiden,

wenn in der Toilette nur das Landen würde, wofür sie eben vorgesehen ist.“ Ähnlich ist es im Wasserbereich. Jörg Carstensen hat mal zwei ganze Weihnachtstage mit Havarien rund um zugefrorene Wasserzähler verbracht. „So manchen Ärger können sich unsere Kunden mit einfachen Handgriffen, die die Zähler sichern, zu Beginn der Wintersaison ersparen“, rät er.

Fazit: Mit wohl überlegten Handlungen rund ums Wasser und Abwasser können die Kunden selbst viele Schäden vermeiden. Worauf sie sich aber in jedem Fall verlassen können, sind die schnelle Erreichbarkeit ihres kommunalen Verbandes sowie eine gute Abarbeitung der Störungen.



Auf Hooge ist Klärwärter Werner Diedrichsen zuständig.



Auf Pellworm kennt man sie unter Bube und Hansi: Karl Heinz Clausen (li.) und Hans-Werner Jensen.

Am „roten Telefon“ nehmen Jörg Carstensen, Markus Panna und Axel Müller (v.li.) die Anrufe entgegen und ordnen sie den Trink- oder Abwasserbereichen zu.



Sie kümmern sich im Bredstedter Bereich um die Bereitschaftseinsätze.



Ein wichtiger „Akteur“ in der Region rund um Oeversee ist hier hinter den Fachleuten zu sehen: Der große Laster samt Bagger ist bei Bereitschaftseinsätzen ebenfalls meist mit von der Partie.

Ohne Water löpt nix ...

Zu diesem Leitspruch des WV Nord lässt sich manches sagen. Wir fragen für die Wasserzeitung bei Leuten im Verbandsgebiet nach, was Ihnen dazu einfällt. Den Anfang macht die Familie Mühlenbeck aus Oeversee.



Kein Reiter ohne Pferd (hier: Mühlenbecks Tochter Daniela auf „Püppi“). Wasser hingegen, das brauchen sie beide.

Wir leben seit 1972 in der ehemaligen Gaststätte „Jägerkrug“, haben die Gebäude saniert und zum Wohnhaus mit Pferdestallungen umfunktioniert. 1976 und 1977 wurden unsere Kinder Daniela und Tobias geboren. 1981 errichteten wir hier eine Reithalle und entwickelten den Pferdebetrieb weiter, mit einem Schwerpunkt auf der Pferdezucht. Gerade in diesem Bereich ist Wasser sehr wertvoll. Dank der guten Aufbereitung des Trinkwassers, stetiger Erneuerung und Pflege des Rohrnetzes konnten wir uns immer auf gutes Wasser verlassen, ohne Ablagerungen auf Armaturen und an wasserführenden Maschinen wie der Beregnungsanlage. Zur Garten-, Reithallen- und Reitplatzbewässerung benötigen wir Wasser in großen Mengen und auch in unserem alltäglichen

Leben „löpt ohne Water nix“! Wir trinken den gut schmeckenden Durstlöcher gern. In unserem Fernheizungssystem, allein 5 km mit Wasser gefüllte Rohre haben wir für die Fußbodenheizung verlegt, ist Wasser der Wärmetransporteur. 7.500 Liter sorgen dafür, dass das Heizungsnetz funktioniert. Als unsere Gebäude 1999 durch Brandstiftung abbrannten, waren wir dankbar, dass Hydranten in unmittel-

barer Nähe standen und durch den tatkräftigen Einsatz der Feuerwehren weder Mensch noch Tier zu Schaden kam. Seit einigen Jahren wohnen wir nun wieder im Jägerkrug, den wir im alten Stil neu errichtet haben. Eine Aufzählung für das wertvolle Medium Wasser ist unendlich. Es ist einfach schön, immer über Wasser verfügen zu können.

Fazit: Ohne Water löpt wirklich nix!

+++ NACHRICHTEN +++ AUS DEM VERBAND +++ KURZ GESAGT +++

Fördermenge erhöhen
 Jedes Jahr liefert der Verband 2 bis 3 % mehr Wasser an seine Kunden. Denn die Neubaugebiete sowie die Industrie wachsen. Deshalb hat der WV Nord eine Anhebung der wasserrechtlich erlaubten Fördermenge um 1.000.000 m³ auf 8,5 Mio. m³/Jahr beantragt.

Landwirte, Naturschützer und Förster über die Vergabe der Mittel aus dem Grundwasserentgelt mitberaten. Der Wasserpreis bleibt für die Kunden des WV Nord 2014 trotz der Erhöhung des Grundwasserentnahmesteuergeldes (um 1 Cent) mit 75 Cent konstant.

mehr landwirtschaftlich verwertet werden. Der WV Nord findet allerdings länderspezifische Regelungen erstrebenswerter, die die vorhandenen Flächen zur Aufbringung sowie die Zusammensetzung des Abwassers (industrielles oder häusliches) berücksichtigen. Fakt ist, wenn die erzwungene Verbrennung kommen sollte, steigen die Abwasserpreise.

Eine runde Sache
 Ein Arbeitstag wie jeder andere und doch ein bisschen speziell: Am 3. Februar wurde der **Wasserverband Nord 60 Jahre** alt.

Nichts anbrennen lassen
 Damit im Ernstfall alle Handgriffe sitzen, stimmen sich die Feuerwehren der Region und der WV Nord regelmäßig ab. Im vergangenen Jahr besuchten elf Wehren die Schulungen am Wasserwerk, erhielten Einblicke in die Versorgungsstrukturen sowie die Technik und wurden sensibilisiert für den Umgang mit Hydranten. 2014 informierten sich bereits vier Wehren.

Langjährige Mitarbeiter
 Kunden der dezentralen Abwasserbeseitigung dürften Frank Rimmel kennen. Im Februar ist er seit 25 Jahren beim WV Nord tätig. Auf zehn Jahre kommt Hausanschlussmonteur Ingo Franzen. Fünf Jahre in Sachen Wasser bzw. Abwasser unterwegs sind: Karina Werner, Manfred Böhrens, Alexander Pohlmann und Heinrich Andresen.

Servus Dr. Christiansen
 Die Vorstandskollegen haben sich von Dr. Arthur Christiansen verabschiedet und ihm für seine neue Aufgabe als Bürgermeister in Schleswig Glück gewünscht. Sein Nachfolger in Handewitt ist Thomas Rasmussen. Ob er oder ein Vertreter für den Ort im Vorstand mitarbeitet, entscheidet sich bei der Wahl im Sommer.

Grenzwerte eingehalten
 Die Düngemittelverordnung stellt höhere Grenzwertforderungen an den Klärschlamm. Diese hält der WV Nord ein. Somit kann der Klärschlamm (vorerst, s.folgende Meldung) weiterhin als Dünger in der Landwirtschaft eingesetzt werden.

Versalzene Grundwasser?
 Beim WV Nord ist zum Glück alles in Ordnung. Dennoch ist es wichtig, dieses Thema konsequent zu beleuchten und zu untersuchen. In Husum findet vom 16. – 20. Juni 2014 eine internationale Konferenz „Salt Water Intrusion Meeting – SWIM“ statt. Erwartet werden 150 Teilnehmer aus aller Welt.

DER KURZE DRAHT



Wasserverband Nord
 Wanderuper Weg 23
 24988 Oeversee
 Tel.: 04638 8955-0
 Fax: 04638 895555
 E-Mail: info@wv-nord.de

Öffnungszeiten:
 Montag bis Donnerstag:
 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr und
 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr
 Freitag:
 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr
www.wv-nord.de



Ferdinand Magellan



Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasserzeitung stellt die allergrößten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 1: Ferdinand Magellan, der erste Weltumsegler.

Segelte als erster einmal um die Welt



Ferdinand Magellan
Geboren 1480 als Sohn des edlen Hauses Pereira im portugiesischen Sabrosa. Gefallen am 27. April 1521 in einer Schlacht mit Eingeborenen auf der philippinischen Insel Mactan.

Ferdinand Magellans so ruhm- wie entbehrungsreiche Expedition begann 27 Jahre nachdem ein gewisser Christopher Kolumbus Amerika entdeckt hatte. Im Jahr 1519 machte sich Magellan auf, Amerika südlich zu umfahren und somit als Erster die Gewürzinseln (heute: Molukken) von Osten her zu erreichen. Unter der Flagge des Heiligen Römischen Reiches segelte er als portugiesischer Kapitän einer spanischen Flotte mit fünf Schiffen Richtung Unsterblichkeit. Anfangs hatten die Seeleute kein Trinkwasser (das hätte faulen können) dabei, sondern Wein. Erst als dieser zur Neige ging, wurde Regenwasser aufgefangen. Wetterkapriolen, Meutereien und Krankheiten ließen die Expedition beinahe scheitern. Drei Schiffe sanken, die Besatzung der San Antonio desertierte. Nur die Victoria kehrte nach knapp drei Jahren zurück, mit 19 der ursprünglich aufgebrochenen 237 Abenteurer an Bord. Magellan selbst wurde auf den Philippinen bei einem Scharmützel mit Einheimischen getötet und erlebte seinen Triumph nicht mehr. Trotzdem gilt er als der erste Weltumsegler – der den

letzten unwiderlegbaren Beweis lieferte, dass die Erde keine Scheibe ist. Der Ansporn für alle Explorationen zur Zeit Magellans lag auf den Geschmacksknospen der Europäer. Denn es herrschte weitgehend Monotonie auf den Ess-tischen der alten Welt; man kannte noch nicht einmal Kartoffeln oder Tomaten.

Als die ersten exotischen Gewürze Europa erreichten, lösten die Geschmäcker von Pfeffer, Muskatnuss und Zimt einen kulinarischen Begeisterungssturm auf dem ganzen Kontinent aus. Jeder wollte von nun an seine Speisen mit diesen Gewürzen verfeinern, leisten konnten es sich die wenigsten. Der

lange Transportweg aus Indien oder von den Gewürzinseln über viele Zwischenhändler machte aus Gewürzen Luxusgüter. Pfeffer wurde zeitweilig mit Silber aufgewogen. Wollte man einen Menschen als übermäßig reich bezeichnen, nannte man ihn Pfeffersack. Die Victoria kehrte mit 26t der kostbaren Fracht

nach Spanien zurück. Die spanische Krone – Finanzier der Reise – konnte somit trotz der hohen Verluste an Material und Menschenleben einen erheblichen Gewinn verbuchen und ganz nebenbei das bis dahin marktbeherrschende portugiesische Monopol im Gewürzhandel brechen.

Die Expedition des Ferdinand Magellan:

5 Schiffe
mit insgesamt 237 Mann Besatzung



SAN ANTONIO 120 Tonnen Kapitän: Cartagena	TRINIDAD 100 Tonnen Kapitän: Magellan	VICTORIA 95 Tonnen Kapitän: Mendoza	CONCEPCION 90 Tonnen Kapitän: Quesada	SANTIAGO 75 Tonnen Kapitän: Serrano
---	---	---	---	---

Nahrungsmittel

- 2.138 Zentner (ztr) und 3 Pfund Zwieback
 - 508 Flaschen Wein
 - 47 ztr Speiseöl
 - 50 Hanega* Bohnen; 90 Hanega Kichererbsen; 2 Hanega Linsen
 - 200 Fässchen Sardellen; 17 ztr und 23 Pfund getrockneter Fisch; 57 ztr und 12 Pfund Salzfleisch
 - 7 Kühe, 3 Schweine
 - 112 ztr und 6 Pfund Käse
 - 21 ztr und 9 Pfund Zucker
 - 5 Pipen** Mehl
 - 200 ztr Essig
 - 250 Bund Knoblauch,
 - 100 Bund Zwiebeln
 - 18 ztr Rosinen
 - 2 ztr Korinthen
 - 16 Viertelfässchen Feigen
 - 12 Hanega Mandeln
 - 54 ztr und 2 Pfund Honig
 - 3 Gefäße mit Kapern
 - 3 ztr und 22 Pfund Reis
 - 1 Hanega Senf
- * 1 Hanega = ca. 55 Liter,
** 1 Pipe = 477 Liter

Waffen

- 50 ztr Pulver
- 58 Feldgeschütze, 7 Falkonets (kleine Kanonen), 3 Bombarden (große Kanonen)
- 100 Rüstungen, 100 Brustharnische
- 60 Wurfmaschinen und 360 Dutzend Pfeile
- 50 Kugelgewehre
- 6 Säbel, 1 Harnisch und 2 Rüstungen für Magellan
- 200 Rundschilde
- 95 Dutzend Speere
- 10 Dutzend Wurfspieße
- 1.000 Lanzen, 200 Spieße
- 6 Knebspieße
- 6 Lanzenschäfte
- 50 Pulverhörner und 150 Ellen Docht für Geschütze

Quelle: Donald Wigal/New York: Parkstone Press 2000

Die Reiseroute des verwegenen Portugiesen

1 Sevilla, Abfahrt am 20.9.1519, am 6.12.1522 Rückkehr 2 Rio de Janeiro, 26.12.1519 3 Rio de la Plata, 10.1.1520 4 Port San Julian, Überwinterung vom 31.3. bis 24.8.1520, Verlust der *Santiago* 5 Die Flotte fährt am 25.10.1520 in die später Magellanstraße getaufte Meerenge ein; Desertation der Mannschaft der *San Antonio* am 8.11. 6 Ankunft auf den Philippinen am 16.3.1521; Tod Magellans am 27.4.; Verlust der *Concepcion* am 4.5. 7 Ankunft der *Victoria* und der *Trinidad* auf den Gewürzinseln am 8.11.1521; Verlust der *Trinidad* am 18.12.; Beginn der Heimfahrt am 21.12. 8 Die *Victoria* umfährt das Kap der Guten Hoffnung am 18.5.1522.



Das sind die Weltmeere!

Die Bezeichnung „Sieben Weltmeere“ beschreibt die für den Seehandel wichtigsten Gewässer. Bereits in der Antike kannte man den Begriff. Für Griechen und Römer waren es das Ionische, das Ligurische, das Tyrrhenische, das Adriatische, das Ägäische, das Schwarze und das Mitteländische Meer. Zur Zeit der großen Entdeckungen ab Ende des 15. Jahrhunderts galten als Sieben Weltmeere die damals bereits befahrenen Gewässer Atlantik, Nordpolarmeer, Indischer Ozean, Mittelmeer, Karibik, Golf von Mexiko und der Pazifik.

Die Geschichte des stillen Örtchens

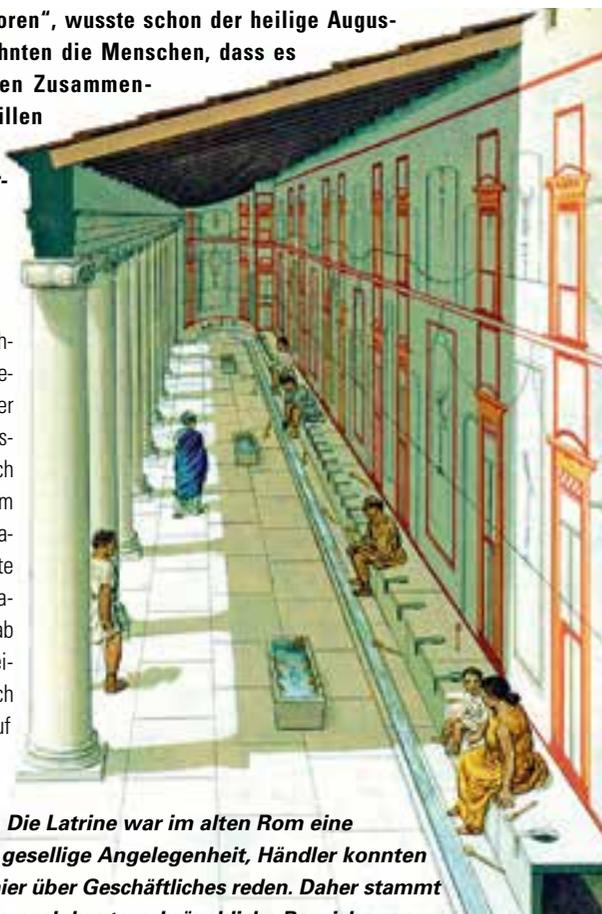
Vom geselligen Donnerbalken zum luxuriösen japanischen Hightech-WC

„Zwischen Kot und Urin werden wir geboren“, wusste schon der heilige Augustinus (345–430). Bereits in der Antike ahnten die Menschen, dass es zwischen Hygiene und Gesundheit einen Zusammenhang geben muss. Die Geschichte des stillen Örtchens hat sanitäre Höhen und Tiefen. Luther beispielsweise soll seine zentrale reformatorische Erkenntnis auf dem Abort gewonnen haben. Die Wasserzeitung begibt sich auf eine Zeitreise in die Tiefen der „Cloaca“.

Das wassergespülte Klosett existiert seit mehreren Jahrtausenden. Nicht zweifellos bewiesen ist jedoch, ob die Inder, Chinesen oder Sumerer vor 4.000 oder 5.000 Jahren die erste wassergespülte Toilette benutzten. Eindeutig historisch belegt hingegen ist, dass die Griechen bereits um 2.500 v. Chr. Toiletten und Abwassersysteme besaßen. 600 v. Chr. bauten dann die Römer die berühmte „Cloaca Maxima“, eine riesige Entwässerungsanlage, die zum Teil noch heute in Betrieb ist. Zudem gab es hier die gesellige Latrine, auf der nicht nur das eigentliche „Geschäft“ verrichtet wurde, sondern auch wahre Geschäfte abgeschlossen wurden. Denn auf der Latrine saß man in großer Runde von bis zu 80 Leuten, ein stilles Örtchen war diese nicht gerade.

Was durch die Löcher fiel, wurde sogleich mit dem Abwasser der Thermen Richtung Cloaca Maxima gespült.

Mit dem Untergang des Römischen Reiches ging auch die Toilettenkultur den Bach runter: Für den öffentlichen Toilettenbetrieb begannen düstere Zeiten, denn der Dorfbewohner verrichtete sein Geschäft



Die Latrine war im alten Rom eine gesellige Angelegenheit, Händler konnten hier über Geschäftliches reden. Daher stammt die noch heute gebräuchliche Bezeichnung „ein Geschäft verrichten“.

Motiv: Karl-Wilhelm Weeber, Luxus im alten Rom

häufig in aller Öffentlichkeit. Ob auf dem Misthaufen, Feld oder in der Senkgrube – Hemmungen gab es kaum. Wer keinen Misthaufen besaß, etwa in Stadtwohnungen, entleerte seinen Nachtopf auf die Straße. Noch um 1500 gab es an Bürgerhäusern Abwassergruben, die nur alle sieben Jahre geleert wurden. Im Mittelalter stank es deshalb in Mitteleuropa wahrlich zum Himmel.

Führende Klo-Nation

Ende des 16. Jahrhunderts erfand der englische Dichter Sir John Harington das erste pumpenbetriebene Wasser-

klosett im Auftrag seiner Tante, Königin Elisabeth I. Harington fertigte eine genaue Bauanleitung an, wurde jedoch von seinen Landsleuten lediglich belächelt, die die Erfindung als schlechten Scherz empfanden. So geriet das erste WC der Neuzeit in Vergessenheit. 200 Jahre später meldete schließlich der englische Erfinder Alexander Cumming das Patent für das erste WC mit Geruchsverschluss an. Das doppelt gekrümmte Abflussrohr, auch als Siphon bekannt, ist bis heute gebräuchlich. Höchstwahrscheinlich sehen sich die Briten wegen dieser Erfindung als

führende Klo-Nation an. Die erste öffentliche Toilette wollen sie zudem im Jahre 1852 erfunden haben.

Toiletten-Bewegung

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Europa eine wahrhafte Toiletten-Bewegung: Die neuen hygienischen Maßstäbe, nicht zuletzt ausgelöst durch Wissenschaftler wie Louis Pasteur, der den Zusammenhang von Krankheiten und Hygiene eindeutig nachwies, verlangten nach öffentlichen Toiletten. Berlin war vorne mit dabei und eröffnete 1820 in der Nähe der Nikolaikirche seine erste öffentliche Latrine. 1878 eroberten schließlich die als „Café Achteck“ bekannten gusseisernen Häuschen die öffentlichen Plätze. Noch heute bereichern sie das Stadtbild, zum Beispiel am Gendarmenmarkt oder am Chamissoplatz.

Angewärmte „Brillen“

Avantgardistisches Toiletten-Design stammt heute aus Japan. Die dort üblichen „Washlets“ verfügen über luxuriöse Funktionen: Sie öffnen und schließen sich selbstständig, verfügen über eine Heizung, die die Klobrille erwärmt, Klimaanlage sowie Massagefunktion. Integrierte Intim-Dusche und ein Fön, der das Klopapier überflüssig macht, runden den Komfort ab.



Foto: pixvelio/Dietmar Schütz

Wenig luxuriös war das Plumpsklo, die Toilette ohne Wasserspülung.



Die als „Café Achteck“ bekannten Toilettenhäuschen sind teilweise auch heute noch in Betrieb.

Majestätisch thront es auf einem Hügel in Apulien: das Castel del Monte, ein Bauwerk des Stauferers Friedrich II. (1194–1250). Er galt als vielseitig begabter und gebildeter Herrscher. Von welcher Seite man sich dem Kastell auch nähert, der mächtige achteckige Bau mit einem Kranz von ebenfalls achteckigen Türmen erscheint immer gleich. Das Castel del Monte gilt als berühmteste Burg der Welt und ist eine der wichtigsten touristischen Anlaufstellen Apuliens. Das ungewöhnliche Denkmal aus der Zeit des Stauferkaisers Friedrich II. wurde zwischen 1240 und 1250 erbaut und zeichnet sich durch besondere Schönheit und seine



Ausgeklügeltes Kanalisationssystem, und das bereits vor 800 Jahren: Das Kastell gilt als Lieblingssitz Friedrichs II. von Hohenstaufen.

abgeschiedene mystische Lage aus. Es gilt als Lieblingssitz Friedrichs II. Der damaligen Zeit weit voraus war das Ka-

nalisationssystem des Kastells, das dem heutigen gar nicht so unähnlich ist. Die Regenwasser-Entsorgung ist dabei an

die Konstruktion der sanitären Anlagen gekoppelt. Reste der Originalrinne aus Stein bilden bis heute mit einer Vertiefung von 30 cm ein System entlang des Randes des Dachterrassenbodens, in dem sich Regenwasser sammelt und in Zisternen weitergeleitet wird, die sich auf fünf der acht Türme befinden. Während die eine das Wasser in die Zisterne leitet, dient die andere als Überlaufschutz. Überraschend auch die Sanitärräume, denn die Toiletten-Trasse ist nahezu komplett mit dem vertikalen Leitungssystem verbunden, das den ganzen Turm durchläuft – auf der Terrasse beginnend bis zu einer Grube in der Erde, die als Senkgrube diente. Seit 1996 gehört das Castel del Monte zum UNESCO-Weltkulturerbe.

FÄKAL-FAKTEN

- Mit 65 Jahren hat man rund 184 Tage auf der Toilette verbracht.
- Dabei verbraucht der Mensch etwa 2.100 Rollen Klopapier.
- Pro Sitzung werden ca. 125–150 Gramm produziert. Bei Vegetariern sind es 350 Gramm (wegen hohen Ballaststoff-Anteils).
- Rechnet man die durchschnittliche Menge auf eine Lebenszeit von 65 Jahren hoch, ergibt das eine „Gesamtproduktion“ von knapp 3.600 kg pro Po.
- Menschliche Exkremente bestehen zu 75 % aus Wasser, der Rest sind Ballaststoffe, Stärke, Fett sowie Gewebe- und Muskelzellen, ein paar Enzyme und abgestorbene Mikroorganismen.
- Jährlich wird am 19. November der Welttoilettag begangen. Die Idee stammt von der Welttoilettenorganisation (WTO), die sich dafür einsetzt, dass weltweit alle Menschen saubere Sanitäranlagen haben.

Großer Wasserverbrauch in der Halbzeitpause

Von 15.000 auf 30.000 m³ (Stundenwert hochgerechnet) schoss der Wasserverbrauch in Berlin, nachdem der Schiri beim Champions-League-Endspiel zwischen Bayern München und Borussia Dortmund zur Halbzeitpause gepfiffen hatte. Darauf sind die Wasserunternehmen natürlich vorbereitet. Wenn nun bei der WM in Brasilien die Spieler in die Pause gehen, können die Fans also getrost zur Toilette laufen.

Größte Toilette der Welt

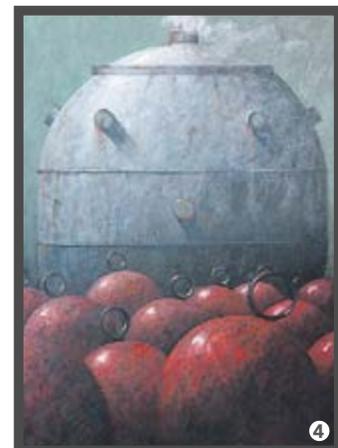
Japans neue Touristenattraktion: die größte Toilette der Welt. 2012 wurde das WC der Superlative in Ichihara in der Präfektur Chiba eröffnet. Direkt neben einem belebten Bahnhof ist ein Gelände von etwa 200 Quadratmetern mit einem zwei Meter hohen Zaun umgeben und mit bunten und duftenden Blumen bepflanzt, durch die sich kleine Pfade ziehen. Mittendrin steht eine Glaskabine, darin ein blütenweißes Klosett. Ein wahrhaft stilles Örtchen. Kostenpunkt: 125.000 Dollar.



Foto: Sou Fujimoto Architects

Bilder von Michael Arp sind beim WV Nord zu sehen (und zu kaufen)

Ausstellung: nass kalt – rost rot



Hydranten, Rohre, Getriebe, eine Regenimpression von der Flensburger Förde – diese Motive passen hervorragend zu einem Wasserunternehmen. Deshalb schmücken seit dem 18. Februar acht Bilder des Künstlers Michael Arp die für Besucher zugänglichen Räume des Verbandes in Oeversee.

„Wir haben den Kontakt zur Witwe des im vergangenen Jahr gestorbenen Künstlers gesucht und gleich ein offenes Ohr gefunden“, erzählt Geschäftsführer Ernst Kern. Er hatte den 1955 in Eutin geborenen und zuletzt in Grödersby an der Schlei lebenden Künstler wegen der besonderen Motive der Stillleben schätzen gelernt. In Szene gesetzte Hydranten oder Rohre – das sind Dinge, die in diesem Pinselstrich bestens in den Wasserverband passen. „Noch dazu zählt Michael Arp zu den Realisten und so sehen wir uns ja auch“, ergänzt der Verbandschef augenzwinkernd.

Der Kunsthistoriker Dr. Ulrich Schulte-Wülwer kannte Michael Arp persönlich und umreißt während der



Kunsthistoriker Dr. Ulrich Schulte-Wülwer (Mitte) bei der Eröffnung im Gespräch mit Geschäftsführer Ernst Kern und Assistentin Nina Hoffmann.

Eröffnung dessen Ausbildungsweg: „Von 1978 bis 1982 hat er in Kiel an der Pädagogischen Hochschule Kunst und Geschichte, anschließend bis 1987 Malerei an der Muthesius-Hochschule studiert.“ Besonders mit seinen „Regenbildern“ hatte sich der Schleswig-Holsteiner einen Namen

gemacht und viele Fans gewonnen. Zu den für Oeversee ausgewählten großformatigen Bildern, die etwa 120 x 80 Zentimeter messen, erklärt der Kunsthistoriker: „Einige der Stillleben tragen deutlich antropomorphe Züge.“ Das bedeutet, dass ihre Gestalt an menschliche

Eigenschaften erinnert. Michael Arp allerdings, ganz Realist, stellt die Gegenstände sachlich dar. Das Auge verliert sich dabei häufig in den speziellen, faszinierenden Lichtspielen. Die in Oeversee gezeigten Bilder strahlen gleichzeitig Ruhe und Kraft aus.

Diese Bilder sind u. a. derzeit in Oeversee ausgestellt:

- 1: Hafenbistro,
- 2: Im Stand,
- 3: Figur mit Rädern,
- 4: Mine mit Bojen,
- 5: Getriebe mit Pumpe.

Weitere Infos

www.kunst-messerschmidt.de
www.michaelarp.de
www.norddeutscherrealisten.de

Wer sich davon überzeugen möchte, kann sie zu den Öffnungszeiten des Verbandes (siehe Kurzer Draht) gern in Augenschein nehmen. Eine andere Option bietet sich seit dem 8. März in Flensburg. Dort zeigt die Kunsthandlung Messerschmidt (Norderhofenden 16) die Ausstellung „Michael Arp und Hans-Joachim Billib. Zwei Künstlerfreunde“.

Gasleitungsbau betrifft auch WV Nord

33 Kreuzungen der Trink- und Abwasserrohre

Zwar ist der WV Nord nicht Bauherr der Leitung zwischen Fokbeck und Ellund, es handelt sich schließlich um eine Gas-Pipeline. Dennoch sind bei 23 Kreuzungen des Rohrnetzes sowie 10 Schnittpunkten an Kanälen genaue Abstimmungen elementar, um die Wasserver- und Abwasserentsorgung nicht zu gefährden.

„Wir haben uns mit dem Bauvorhaben eingehend beschäftigt und unsere

Stellungnahme dazu abgegeben“, informiert Peter Klerck, technischer Leiter beim WV Nord. Besonders im Visier hat Peter Klerck die vier Transportleitungen, die eine besondere Abstimmung erfordern, weil diese die Trinkwasserversorgung großer Regionen sichern. Zwei sind in der Nähe des Wasserwerkes, in Wanderup, zwei weitere befinden sich in Eggebek und Handewitt.

Gut 25 Kilometer der insgesamt 64 Kilometer langen neuen Gasleitung queren das Verbandsgebiet. Nötig ist sie, laut planendem und ausführendem Unternehmen Gasunie, für die Versor-

gungssicherheit besonders im Raum Kiel, Schleswig und Flensburg. Außerdem erweitert sie das Netz in Richtung Skandinavien. Nach dem Rückgang der dänischen Erdgasproduktion können über diese Trasse Dänemark und Schweden künftig ihren vermehrten Erdgas-Bedarf aus Deutschland decken. Sichtbar waren erste Arbeiten im Februar, als der Holzeinschlag begann. Bis Ende des Monats wurde das benötigte Rohrmaterial zum zentralen Lagerplatz bei Eggebek gebracht. 3.600 Teilstücke, jedes 18 Meter lang und 6,5 Tonnen schwer, liegen nun dort. Mit ihrem Durchmesser von



Bei Eggebek lagern 3.600 Rohrstücke, die für den Bau der 64 Kilometer langen Gasleitung benötigt werden.

etwa 90 Zentimetern sind sie sehr beeindruckend, ein Kleinkind kann locker aufrecht darin stehen. Rund 180 Mio. Euro investiert Gasuni

in den Bau. Ein geringer Teil der Kosten muss für die Umlegung einiger Leitungen des Wasserverbandes bereitgestellt werden.